

Der heilige Nicasius, Märtyrer (Im zweiten Jahrhundert n. Chr.)

Glaubensboten von Kleinasien, Schüler des heiligen Bischofs und Märtyrers Polykarp, der wiederum ein Schüler des heiligen Apostels und Evangelisten Johannes gewesen, hatten das Licht des Evangeliums nach dem südöstlichen Frankreich getragen und namentlich zu Lyon eine große christliche Gemeinde gestiftet. Aus dieser gingen wieder andere seeleneifrige Missionare hervor, welche predigend die weiten Lande Galliens durchwanderten und an gar vielen Orten dem Christentum Eingang verschafften. Zu diesen Glaubensboten gehörte auch der heilige Nicasius, dessen Name griechischen Ursprungs so viel wie „Sieger“ bedeutet.

Der Priester Quirinus oder Cyrinus und der Diakon Scubiculus oder Epobillus waren die Gefährten, mit welchen Nicasius der Seine entlang bis über Paris hinaus vorgedrungen ist. Wie eine alte Überlieferung sagt, hat er in den Dörfern Constans, Andrey, Triel und Vaux gepredigt. Im letztgenannten Dorf trägt ein Brunnen den Namen des Heiligen, der all dort mehr als dreihundert Personen getauft haben soll.

Der Eifer, das Heidentum auszurotten, machte Nicasius den Heiden verhasst; sie nahmen ihn darum samt seinen zwei Gefährten Quirinus und Scubiculus gefangen und enthaupteten alle drei heiligen Männer an dem Ufer der Epte, ungefähr wo jetzt der Flecken Gany steht. Über ihrem Grab, das die drei Blutzengen Christi auf einer kleinen Insel erhalten haben, wurde später eine Kapelle errichtet. Hier erlitt auch die heilige vornehme Jungfrau Pientia den Martertod. Sie war durch den heiligen Nicasius zum Christentum bekehrt worden und wallfahrtete in frommer Ehrfurcht zum Grab ihres seligen Lehrers, welcher ihr nun auch die Gnade eines glorreichen Martertodes erlangte, den sie unter den Streichen wilder Heiden erlitt.

In einem sehr alten Martyrologium wird dem heiligen Nicasius nur der Titel „Priester“ gegeben, in anderen alten Urkunden aber wird er Bischof genannt.

*

Anwendung: Nicasius gab auf zweierlei Weise sein Leben für Gott hin; er lebte für Gott und starb für Gott. Das soll aber jeder Christ. Er soll für Gott leben, d. h. im Dienste Gottes, durch Arbeit, Ertragung von Beschwerden, Selbstverleugnung, seine leiblichen und geistigen Kräfte verwenden; dann einstens auch für Gott sterben, d. h. den Tod aus Liebe zu Gott mit Ergebenheit annehmen. „Denn keiner von uns lebt sich selbst und keiner von uns stirbt sich selbst; denn leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; wir mögen nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“ (Röm 14, 7 f.)

Gebet: *Jesus, Dir lebe ich, Jesus, Dir sterbe ich; schon oft habe ich so zu Dir, mein Heiland, gebetet; lass diese Worte Wahrheit werden, damit ich Dein sei im Leben und im Tod. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]